



Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

bekanntlich macht ja der Frühling alles neu, und hier beginnt gerade der Herbst. Aber auch hier verändert sich manches. Zum Beispiel geht der SPD-Ortsverein jetzt online. So können Sie alle Termine des Ortsvereins dort nachlesen, sich Informationen über Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik der SPD holen und – ganz wichtig – auch die WIR-Artikel lesen, sollte eine Ausgabe mal nicht in Ihrem Briefkasten gelandet sein oder sie liegt schon beim Altpapier, obwohl Sie doch gerade diesen einen Artikel noch mal nachlesen wollten.

Künftig wird man dann Berichte aus dem Ortsbeirat auch schon mal vor dem gedruckten Exemplar lesen können. Nach SPIEGEL-online nun auch WIR-online: unter www.spd-nieder-erlenbach.de finden Sie uns.

Aber auch für alle, die keinen Internetanschluss haben, werden wir besser erreichbar sein. An jedem ersten Montag im Monat soll es einen Stammtisch geben. Der Start soll am 4. Oktober sein in der Gaststätte „Zur Erholung“.

Aus dem Ortsbeirat

Beherrschendes Thema der Ortsbeiratssitzung am 17. August war die Vorstellung der neuen Kindertagesstätte für Nieder Erlenbach, die auf dem Gelände der alten Volksschule errichtet werden soll. Der Magistrat wurde gleich durch vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hochbauamtes und des Schulamtes vertreten: die Damen Schneeweiß und Süß sowie die Herren Wetter und Heuser.

Die neue Kindertagesstätte soll fünf Gruppen beherbergen: zwei Krabbelgruppen für unter dreijährige, eine Kindergarten- und zwei Hortgruppen. Das Provisorium am Bürgerhaus soll dann entfallen. Zum Zeitplan: die Ausschreibung für den künftigen Träger endete am 27. August, die Entscheidung im Jugendhilfeausschuss soll im Oktober fallen. Nach der Bau- und Finanzierungsvorlage wird das Parlament etwa Ende November entscheiden. Baubeginn könne dann im Juni oder Juli nächsten Jahres sein, die Bauzeit werde etwa ein Jahr betragen, so dass ab August 2012 bezogen werden könne. Als Zwischenlösung sei die umgebaute Hausmeisterwohnung an der bisherigen Kita vorgesehen. Die Abdeckung mit Hortplätzen betrage 57 %, mit Kitaplätzen 100 %, nach Fertigstellung des Neubaus sogar 113 %.

Das Gebäude sah von den Plänen her sehr schön aus. Es soll komplett mit Holz verkleidet werden. Die Gruppen im ersten Stockwerk werden einen direkten Zugang über Freitreppen erhalten. In der anschließenden Diskussion bemängelte Barbara Ziegner (SPD), dass es in unserem Stadtteil immer nur Stückwerk gäbe und keine Gesamtplanung für den Stadtteil über einen überschaubaren Zeitraum gäbe. Andere bemängelten das eventuelle Verkehrsaufkommen und das Park-Problem an dieser Stelle. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Kita an der zentralsten Lage unseres Stadtteils liege und von überall gut zu Fuß erreichbar sei. Ein dringender Appell wurde an die Eltern gerichtet, ihre Kinder doch zu Fuß in die Einrichtungen zu bringen. *(Nur so nebenbei sei noch erwähnt, dass der Standort ehemalige Volksschule ursprünglich von der SPD (noch unter Otfried Reinhard) vorgeschlagen wurde. War natürlich wie immer ein „völlig ungeeigneter“ Standort.)*

Während der Bürgerfragestunde stellte sich auch Herr Hermann als Kandidat für das Amt des Schiedsmannes vor.

Verabschiedet wurden dann folgende Anträge:

- Es sollen zwei Hinweisschilder auf den neuen Standort der freiwilligen Feuerwehr angebracht werden.

- Sechs Parkzonenschilder in der Straße Alt Erlenbach sollen entfernt werden.
- Das Abwassereinlaufbauwerk am Sportplatz Insel soll ertüchtigt werden.
- Am Spielplatz An den Bergen soll insbesondere für kleinere Kinder nachgerüstet werden (Sonnensegel über der Sandkaute usw.)
- Der von der Fraport erstellte Wirtschaftsweg unterhalb des Riedhofes soll wieder hergestellt werden (durch Starkregen wurde er überschwemmt).

Alle Anträge wurden in dieser Sitzung von der CDU eingebracht und wurden teilweise intensiv diskutiert. So stimmte man der Entfernung der Parkzonenschilder nur zu mit der Maßgabe, dass dafür nie wieder von der CDU die Forderung nach einem zentralen Parkplatz kommen solle. Und beim Spielplatz stellte man fest, dass dieser Antrag dem ursprünglichen Konzept für einen Spielplatz für größere Kinder zuwider laufe. Aber es gibt wohl die Erkenntnis, dass größere Kinder auch kleinere Geschwister haben.

In der weniger gut besuchten Sitzung am 17. September wurde in der Bürgerfragestunde der Betreiber der Altenwohnanlage, das GSW (eine Tochter der Caritas) heftig kritisiert, weil nichts gegen Gebäudemängel unternommen werde. Dafür werde eine Mietkürzung klaglos hingenommen.

Der Ortsvorsteher kündigte Besuche der Verkehrsausschüsse der Städte Bad Homburg und Mörfelden-Waldorf an, die sich über das Konzept Gemeinschaftsstraße informieren wollen. WIR berichtete schon, dass die SPD-Fraktion sehr häufig als „Fremdenführer“ für Fraktionen anderer Gemeinden tätig wird.

Folgende Anträge wurden einstimmig verabschiedet:

- Die neue Kita soll so wie vorgestellt gebaut werden (Das Revisionsamt schlug vor, aus Kostengründen die Lichthöfe weg zu lassen).
- Der Neubau der Kita soll beschleunigt werden.
- In der Altenwohnanlage soll neben dem Gemeinschaftsraum auch eine Sanitäreinrichtung eingerichtet werden und für das Gebäude einer Gesamtanierung erfolgen.
- Eine Anfrage nach der internen Kommunikation der Mainova (über eine Woche blieben Teile des Bornwegs im Dunkel – trotz mehrfacher Anrufe bei der Hotline).
- Das Hochbauamt soll prüfen, wie das Brunnenbecken auf dem Plätzchen konserviert werden kann.
- Die Platanen in der Lochmühlstraße sollen einen der Bebauung angemessenen Schnitt erhalten.
- Ein Abweiser an der Einfahrt Ost soll wegen Sichtbehinderung durch eine reflektierende Bemalung des Sockels ersetzt werden.

Stilfragen

Es war einmal ..., so fangen bekanntlich alle Märchen an. Aber das ist halt lange her. Auch im politischen Leben verändert sich manches. So war es früher Brauch (und zwar ein guter Brauch), dass man die diversen Ehrenämter (Stadtbezirksvorsteher, Sozialbezirksvorsteher, Ortsgericht, Schiedsmann usw.) in den Stadtteilen nicht nur von der stärksten Fraktion besetzen ließ, sondern nach dem Proporzprinzip verteilte. Schließlich ging es ja um „neutrale“ Funktionen, und bei jeder neuen Wahl kann es ein anderes Ergebnis geben.

So war dies auch in Nieder Erlenbach. War z. B. Kurt Michel Ortsgerichtsvorsteher, so übte Otfried Reinhard das Amt des Schiedsmannes aus usw. Aber wie gesagt: es war einmal. Inzwischen besetzt die CDU mit ihrer absoluten Mehrheit alle Ämter. Bestenfalls Vertreter dürfen von anderen Parteien benannt werden. Und die machen dann die Erfahrung, dass die „Amtsinhaber“ offensichtlich nie in Urlaub fahren oder ähnliches, weil sie nie zur Vertretung herangezogen werden.

Das alles ist zwar legitim, aber mit Sicherheit kein guter Stil. So, wie es in Parlamenten zum guten Stil gehört, dass die Vertreter des Vorstehers aus anderen Parteien kommen und man im Wechsel das Amt ausübt, so sollte es eigentlich auch mit anderen Ämtern sein. Aber vielleicht hat es ja die Erlenbacher CDU nicht so sehr mit Stilfragen..

Lust und Frust um die Nieder-Erlenbacher Kerb

Auch im Jahr 2010 machten sich wieder junge Menschen daran, in monatelanger Vorbereitung die Nieder-Erlenbacher Kerb zu organisieren. Ein Beweis dafür, dass man gemeinschaftlich eine solche Veranstaltung auf die Beine stellen kann. Leider kam es Freitag- auf Samstagnacht zu den schlimmsten Verwüstungen rund um die „Kerb“ die ich seit Jahren als Anwohner erlebt habe. Personen mit Messer bewaffnet, gewaltbereit zogen vom Rathaus zur Veranstaltung und wieder zurück. Nachts kam es auf dem Rückweg zu schweren Prügeleien rund um das alte Schulgelände (Obermühle), Altes Rathaus und was noch schlimmer war, zu erheblichen Sachbeschädigungen.

Bei vielen Autos wurden die Reifen aufgeschlitzt, Spiegel abgebrochen, Kennzeichen herausgebrochen. Der Schaden geht in die Tausende und hinterlässt einen bitteren Beigeschmack. Die Polizei war mit der Situation scheinbar überfordert. Nachdem ich am Samstagmorgen diese zwecks Aufnahme, der an meinem Auto entstandenen Sachbeschädigungen gerufen hatte, hatte ich eher den Eindruck, hier nur unnötig Papier verbraucht zu haben. Auch den Beamten kann ich keinen Vorwurf machen, sie sind genauso Opfer von Sparmaßnahmen und unbezahlten Überstunden. Gerne hätte ich die hundert Euro auf der Kerb ausgegeben, stattdessen habe ich dieses Geld bei einem Reifenhändler gelassen.

Allerdings muss ich die Frage an die Verantwortlichen stellen, ob das Konzept, für eine gut gemeinte Veranstaltung so noch zeitgemäß ist! Sicherlich darf man vor gewaltbereiten Personen nicht kapitulieren; trotzdem muss man sich die Frage stellen, ob bei weiterer Zunahme der Gewalt rund um die Kerb, der Schaden für die Allgemeinheit höher ist als der Nutzen für das Gemeinwohl.

Ich wünsche den Verantwortlichen, dass sie sich einmal grundsätzlich Gedanken darüber machen und eventuell ihr Konzept überarbeiten. Es wäre schade, wenn einige wenige Gewalttäter die Kerb zerstören würden.
T. K.

Wieder viel los!

Bei den Festen in unserem Stadtteil ist immer mit reichlich Andrang zu rechnen, auch wenn das Wetter nicht ganz so mitspielt. Selbst beim sonnigen Dixie-Frühshoppen der Sängervereinigung blieb ein dicker Regenguss nicht aus. Dies tat der Stimmung aber keinen Abbruch, die Äste blieben.

Ohne Regeneinlage blieb das Boule-Turnier der Erlenbacher SPD. Trotz der Verlegung des Boule-Turniers auf den 14. August gab es auch beim 6. Mal wieder genügend Interessenten. So traten insgesamt zwölf Mannschaften in drei Gruppen an, um diejenigen zu ermitteln, die die ruhigste Kugel schoben. Darunter – wie in jedem Jahr – auch etliche Französisinnen und Franzosen. Und zu unserem Erstaunen auch zwei Engländerinnen, die gut französisch sprachen.



So sehen Sieger aus: Das Gewinnerpaar des Boule-Wettbewerbs.

Auch Zuschauer gab es reichlich. Von einem wurde sogar ein dritter Preis gestiftet, weil bisher nur die beiden Sieger einen Preis erhielten. Spielern wie Zuschauern schmeckten auch der Wein und die tollen Käsesorten, die der SPD-Ortsverein für die gute Stimmung besorgt.

Integrative Malwerkstatt in Nieder Erlenbach

Seit fast zwei Jahren gibt es in dem Rundbau der IB Behindertenhilfe eine Integrative Malwerkstatt. Einmal monatlich treffen sich Menschen mit und ohne Handicap zum Malen. Gegründet von Rosie Schnabel, hier im Ort lebende Künstlerin und Galeristin. Sie gibt auch an den Maltagen jeweils eine kurze Einführung in die Technik - Aquarell Nass in Nass - und dann wird einfach drauflosgemalt. Ohne Hemmungen und nach dem Motto "Jeder kann malen". Und die Ergebnisse geben ihr recht, denn es sind schon einige größere Ausstellungen entstanden.

U. a. im Tower Cafe in Bonames "Original und Fälschung". Eine originelle, berührende Ausstellung. Die Werke von Menschen mit Handicap wurden von Menschen ohne Handicap nachgemalt. Es kamen Teilnehmer u. a. aus Neu Anspach, Wiesbaden und selbst Berlin zum Fälschen.

Die Vernissage zur Ausstellung der Integrativen Malwerkstatt findet statt am **Freitag, 5. November, 19.00 Uhr** Titel: Nieder-Erlenbacher Schweinereien. Zusammen mit den Vorschulkindern aus dem Nieder Erlenbacher Kindergarten "Erlenburg".

Im Juni nächsten Jahres wird diese Idee für einen Tag in den Hessenpark einziehen. Am 5. Juni 2011 findet der erste Integrative Maltag dort statt. So zieht eine kleine berührende Idee aus Nieder Erlenbach in die große weite Hessenwelt.

Anmeldungen für die Malworkshops bei Rosie Schnabel, Galerie Grüner Eimer, 06101-42579, Lochmühlstr. 93, rosi.schnabel@t-online.de oder Janine Heinlein, IB Internationaler Bund, Mecklenburger Strasse 12, 06101-5584219, Kostenbeitrag 5,00 EUR.

Kinderarmut

War das Thema einer öffentlichen Diskussion der nördlichen SPD-Ortsvereine am 21. September im Haus Nidda in Bonames. Das Thema scheint doch von großem Interesse zu sein, denn die angemieteten Clubräume 1 und 2 waren gut gefüllt – darunter eine komplette 11. Klasse der Otto-Hahn-Schule.

Moderiert vom Stadtverordneten Peter Feldmann diskutierten Brigitte Enzmann, stellvertretende Leiterin einer Grundschule und schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion und Monika Bremer, eine Studentin, die als Vertreterin der katholischen Jugend im Stadtjugendring mitarbeitet.

Es wurde erläutert, dass Armut relativ ist, je nachdem, in welchem Land man lebt. Die allgemeingültige Definition lautet: Wer über weniger als 50 % des Durchschnittseinkommens eines Landes verfügt, gilt als arm. Nach einem Bericht des Magistrat der Stadt Frankfurt lebt in Frankfurt jedes vierte Kind in einer solchen Umgebung. Und das – so die einhellige Meinung – dürfe in einer reichen Stadt wie Frankfurt nicht vorkommen.

Oft würden Kinder aus solchen Familien noch nicht mal eine warme Mahlzeit am Tag erhalten. Dem gelte es dringend abzuhelpfen. Zwar böten inzwischen viele Schulen einen Mittagstisch an, aber nicht jeder Schüler oder jede Schülerin könne sich das leisten. Erst an diesem Abend wurde einer anwesenden Lehrerin bewusst, dass das „Pommes-Klauen“ nicht unbedingt schlechte Manieren oder ein Streich sein muss, sondern dass es gut sein kann, dass die Kinder schlicht kein Geld für ein Schulessen haben. Deshalb wurde gefordert, dass allen Kindern die Teilnahme am Mittagstisch möglich sein soll – und zwar kostenfrei.

Auf den Einwand einer Schülerin, dass dies doch viel Geld koste, wurde darauf hingewiesen, dass z. B. in Frankfurt jedes Jahr Mehrkostenvorlagen für Baumaßnahmen in dreistelliger Millionenhöhe „durchgewunken“ werden. Von einem Bruchteil könne man das Essen finanzieren.

Fahrradweg nach Harheim

Kaum zu glauben: am 4 Oktober soll endlich mit dem Bau des Fahrradweges nach Harheim begonnen werden. Zunächst in den Kreuzungsbereichen und dann in einzelnen Abschnitten entlang der Straße. Fertig werden soll er auf jeden Fall noch vor dem Frühjahr. Nicht wegen der Radfahrseason, sondern weil nächstes Jahr doch Kommunalwahlen sein werden. Und da könnte man die eine oder andere Stimme gebrauchen. Gerüchte kursieren, dass die Wahl sogar den Radweg nach Niedereschbach

beflügeln soll. Egal, die Ortsbeiräte der drei betroffenen Stadtteile werden froh sein, dass ihr jahrelanger Kampf endlich Früchte trägt.

Der letzte Dreck

Es soll ja Politiker geben, die sich um den letzten Dreck kümmern. Also zum Beispiel den Ratschlag geben, man könne bei weniger Abfall auch eine kleinere Tonne bestellen, da spare man Geld. Auf diese Idee wäre man gar nicht selbst gekommen!

Aber stellen Sie sich mal vor, diese Vernunft wäre die Grundlage unseres Handelns: jeder fährt ein Auto nur in der Größe, wie er/sie es tatsächlich benötigt. Dann brauchten viele gar keines, weil ein Taxi viel billiger wäre. Das ruiniert doch unsere Wirtschaft! Konsum ist alles! Also keine kleinere Tonne bestellen, sondern mehr Müll produzieren, damit die Tonne auch voll wird.

Übrigens verhält sich das bei der Müllabfuhr tatsächlich wie bei den Autos: Wenn nur noch kleinere Autos gekauft werden und dazu noch weniger: was macht der Automobilhersteller? Richtig: er erhöht die Preise für die kleinen Autos wegen höherer Fixkosten und Entwicklungskosten pro Fahrzeug. Und ähnlich ist das bei der Müllabfuhr: Wenn die Kosten der Entsorgung durch die Gebühren nicht mehr gedeckt werden, werden eben die Gebühren erhöht. Das kann die Stadt noch leichter als der Automobilhersteller, weil der immerhin noch Konkurrenten hat. Die braucht die Stadt nicht zu fürchten. Der persönliche Vorteil wird ein sehr kurzfristiger sein.

De Sarrazin

Mer kanns ja kaam glaawe: da schreibt aaner e Buch, un bevors aaner geleese hat, wussde se schon all, dasses Mist is. Wenischends die Offizielle. Die annern hawwes geakaft.

Na klar, nadierlich werd sisch mansches widerleje lasse, vielleicht sogar vieles. Un mit Schdtatisdige kann mer vieles beleesche un widerleesche. Wann Se Ihrn Kopp in der Kiehlschrank leje und die Fieß in de Herd, wird die middlere Demberadur genau rischtisch sei. Awwer es nitzt kaam was, wemmer maant, alles wär geleest, wammer nur rischdisch schenne duht. Es sin schon genuch Fehler gemacht worn.

Nadierlich gibts en Haufe Leut, die sisch guhd hier eigelebt hawwe (indegriert nennt mer des), die unsern Lebensstil un vor allem unser Grundgesetz guhd finne. Awwer es gibt halt aach annere. Un unner dene sin welche, die kenne net, un annere, die wolle net. Die net wolle, die kenne ruisch fortbleiwe. Awwer dene, die net kenne, dene muss mer ganz aafach helfe, demit se merke, wie guhd dass es sisch hier lebt.

Un mit der Indegrazion is des sowieso so e Sach. Da hawwe schon Deutsche mit Deutsche manchma e Problem. Odder was is des anneres, wann immer mehr Leut ihr Kinner uff Privatschule schigge. Wie Indegriert sin die dann? Un unser drei-gliedrisch Schulsystem: Grad des häld ja viele Kinne auße vor, des is ja dorsch Unnersuchunge beleescht. Net umsonst haaßt des Geschemodell ja aach indegradive Gesamtschul. Indegrazion is e weid Feld.



Mer kennt noch viel philosophiern. Awwer aans muss isch noch meim ersde Genosse Gabriel saache: E Ausschluss-verfahrn is so iwwerflis-sisch wie en Kropp. Des nitzt kaam was – un erst rescht net de SPD

Nix fer unguhd

Euern

Karl

Impressum

Herausgeber: SPD Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt. Internet: www.spd-nieder-erlenbach.de .

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.
Auflage: 2000 Verteilung kostenlos
Fax: 06101-408790, email: Gert-R.Wagner@t-online.de.
Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.